



Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten und

G E R N

**H**n. **S**ohann

**W**ilhelm

Herzogen zu Sachsen / Fürlich / Cleve  
und Berg / Landgrafen in Thüringen / Markgrafen zu  
Meissen / Befürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen  
zu der Mark und Ravensberg / Herrn  
zum Ravenstein / ꝛc.

Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn /

Als

Seine Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

den 23. Febr. 1688. durch unterthänigste Glückwünsche

und Hochfürstl. Solennitäten

RECTOR MAGNIFICENTISSIMVS

hiesiger Universität

aufgeführt worden /

Solte seinen unterthänigsten Gehorsam in diesen kurzen Zeilen  
abstatten

Abraham Freudenreich.

G E R N

gedruckt mit Joh. Zach. Nisius Schriften.



S fall ein sanfter Blick auf die-  
ses enge Blatt/  
Das meine tiefe Schuld in sei-  
nen Zeilen hat/  
Und die ergebne Treu in schwa-  
chen Schrifften fuhret:  
Das Herz wil höher auf/nachdem  
ein Freuden-Licht  
Mit aller Lieblichkeit durch dicke Wolcken bricht/  
Und Such/Durchlauchter Prinz/mit reinem  
Golde ziehret.

Ich dencke bey mir noch der nechst-verstrichnen Jahr/  
Da manche Finsternis der Raute schädlich war/  
Und viel Gewitter sich in unsre Lüfte zogen:  
Da uns vor Rosen nichts als Dornen aufgeblüht/  
Da alle Frölichkeit aus unsern Grängen schied  
Und manch Comete stund an unsern Himmels-Bogen.

San Wilhelm/unser Fürst/empfang das Un-  
glück auch/

Sa Ihm die Todten-Kluft den ungenehmen Rauch  
Mit vielen Kummer ließ im beyde Augen gehen.  
Cypressen wunden sich mit in die Rauten ein/  
Es wolt Ihr Leich-Geruch des Hammers Zeuge seyn/  
Die Wangen musten Ihm voll Salz und Thränen  
stehen.

Als erst Mariens Haupt und Dutter-Hertz verfiel/  
Sa gieng das ächzen an/das dunckle Trauer-Spiel/  
Da Ihre Schöne war dem Grabe zugegangen:  
Mit vielen Klagen hat man um die stille Gruft/  
Darneben Prinz und Land Ach/Dutter!Dutter! ruft/  
Den dunckeln Schmerzen-Flor entselet aufgehangen.

Siz Weh wuchs mit der Zeit/des tapffern Prinsten  
Tod

Verdoppelt alle Pein/mit überhäuffter Noth

Und

Und ließ uns wiederum in schwerer Wehmuth schmachten/  
Die Ilme sagte hier der schlanken Saalen an/  
Was Ihr ein herber Schlag vor Unrecht angethan/  
Und wie Sie Zeit und Tod zu einer Waise machten.

Es hörte hier noch nicht das trübe Wetter auf/  
Und Jan George must den tapfern Lebens-Lauf  
Den Seinen allzufrüh kaum im Dittage schliessen:  
Solch unverhoffter Fall solch kläglich Ungemach  
Ließ eine Schmerzens-See und unverhofftes Ach  
Mit einer kalten Fluth um unsre Seele schiessen.

So ward/Durchlauchter Fürst/der Reise-  
Zug gehemmt  
Und durch ein dickes Meer der Bangsamkeit verschwenkt/  
Den man in fremde Luft zur Amstel hingesezt/  
Das Schicksel unterbrach der Sinnen klugen Schluß/  
Und gab vor süßen Wein der Vermuth Ueberfluß.  
So oft und vielmahl hat das Unglück uns verlezet.

Gott Lob! nun äussert sich vor Nebel Sonnenschein/  
Gott leitet unsern Gang in Freuden-Tempel ein/  
Wo steter Jubel-Thon den ganzen Bau erfüllet/  
Wo vormahls Larbaum stund/da sprosst das Lorber-  
Reiß

Das sein smaragdnes Grün auf allen Gipfeln weist  
Bey dem ein Wollust-Brunn aus Silber-Schnecken  
quillet.

Dein Gott-geweihter Prinz/nimt heut das  
Purpur-Kleid/  
Das an den Sonnen-Kreis bey grauer Ewigkeit  
Sein Denckmahl eingesenckt/dar auf die Dusen schauen/  
Das Zeppter/dessen Winc die Heißheit selbstest küßt/  
Und dem der Künste-Stadt gebückt gehorsam ist/  
Das wil sich Seine Hand begierig anvertrauen.

Er steigtet frölich fort auf Phöbus Warmor-Saal/  
Wo manche Götter stehn/und wo man überall

Ge

Geschichte erster Zeit kan auf dem Golde lesen/  
Wo Ruhm und Ehre wächst / woselbsten **Widkind**  
Und seine Ahnen stehn / die unvergänglich sind/  
Die Hamens heller Mund mit nichten Last verwesen.

Gleich wie es damals mir durch **Ward** und Seele gieng/  
Da sein **Erlauchter** Mund voll nasser Zehren  
hieng /

So springet mir das Blut bey diesem Freuden-Feste/  
Das Hertz macht sich auf und wil mit Wacht aus mir/  
Es gehn aus meiner Brust die Freuden-Funcken für:  
Es tröstet dieser Tag mich auf das allerbeste.

Ich legt Ihn / kont ich nur / in Amethysten ein/  
Ich prägte dessen Lust in festen Semant-Stein/  
Nur das Vermögen wil mir meinen Satz verwehren/  
Doch muß ein treues Lied / das keine Schmincke kennt/  
Ein Wunsch / darinn der Geist voll heisser Andacht breitt/  
Die Stunden meiner Ruh mit froher Zunge ehren.

Gott / der die Sachsen sonst in seinen Armen hält/  
Die kein begrüntes Wosß der grauen Haar befällt/  
Umshatte Ihren Stamm mit Gnaden-reichen Flügeln/  
Er schütt ein Seegens-Weer um **Wilhelm** **Ernsten**  
aus!

San **Wilhelms** Fürsten-Sitz / sey ein geheiligte  
Haus /

Darinn sich Licht und Recht und Tugend täglich spiegeln.

Ein ewig Höhlergehn begleite Seinen Fuß!  
Gott streu aus voltem Schoos den reichen Ueberfluß  
Um seine Lagerstadt / der Welt dadurch zu zeigen/  
Dass Himmel / Erd und See die grossen Sachsen ehrt/  
Und Ihren Helden-Schmuck mit steter Gunst vermehrt!  
Es muß sich Ost und West vor Ihrer Haute beugen.

~(O)~



Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten und

G E R R N

**S**n. **H**ann

**S**

**m**

Der hogen zu  
und Berg/ Landgr  
Meissen/ Befürst  
zu der Ma

lich/ Glebe  
/ Marckgrafen zu  
neberg/ Grafen  
g/ Herrn

Seinem gnä

und Herrn/

Seine Hoch

chlauchtigkeit

den 23. Febr. 16

Glückwünsche

und

täten

RECTOR

TISSIMVS

Hiesiger Unberheit

aufgeführt worden/

Solte seinen unterthänigsten Gehorsam in diesen kurzen Zeilen  
abstatten

Abraham Freudenreich.

G E R R N

gedruckt mit Joh. Zach. Neisius Schriften.

